

# Ramenser Wochenchrift.

## Amtsblatt

des Königl. Gerichtsamtes und des Stadtrathes zu Ramenz, so wie des Stadtgemeinderathes zu Elstra.

Dieses Blatt erscheint Sonntags und Donnerstags. — Abonnementspreis vierteljährlich 10 Rgr. — Zu beziehen durch alle Postanstalten ohne Preiszuschlag, auch in Monats-Abonnement. Inserate zc. sind bis Dienstags und Freitags Abends einzuliefern. — Answärtige Annahmestellen für Inserate sind: In **Leipzig** bei Herrn Kaufm. Böcher. In **Dresden** bei Hrn. F. W. Saalbach. In **Leipzig** bei Herren Saasenstein und Begler.

Nr. 92.

Sonntag, den 17. November

1872.

### Verordnung,

den Ausbruch der Kinderpest in Böhmen betreffend.

Officiellen Mittheilungen zufolge ist der Ausbruch der Kinderpest in Mähren bei Brüx in Böhmen (unweit der sächsischen Grenze) constatirt worden. In Gemäßheit der Bestimmungen § 6 der Instruction zu dem Reichsgesetz vom 7. April 1869, Maßregeln gegen die Kinderpest betreffend, wird daher hiermit Folgendes verordnet:

- 1) Bis auf Weiteres dürfen aus und durch Böhmen nach Sachsen auf der Strecke von Voitzscheuth bis Bodenbach, diese beiden Orte inbegriffen nicht eingeführt werden: a) alle Arten von Vieh (einschließlich der Pferde und des Federviehs), b) alle vom Rinde stammenden thierischen Theile in frischem oder trockenem Zustande (mit Ausnahme von Butter, Milch und Käse), c) Dünger, Raufutter, Stroh und andere Streumaterialien, gebrauchte Stallgeräte, Geschirre und Lederzeuge, d) unbenutzte (bez. keiner Fabrikwäsche unterworfenen) Wolle, Haare und Borsten und e) gebrauchte Kleidungsstücke für den Handel.
- 2) Personen, deren Beschäftigung eine Berührung mit Vieh mit sich bringt, z. B. Fleischer, Viehhändler und deren Personal, dürfen die sächsische Grenze zwischen Bärenstein und Hellenendorf bei Gottleuba nur an den Orten Bärenstein, Reichenhain, Rübenau, Olbernhau, Deutsch-Einsiedel, Hermsdorf, Altenberg und Hellenendorf überschreiten und müssen sich daselbst einer Desinfection unterwerfen. Zu diesem Behufe haben sich die Betreffenden bei den an den genannten Orten bis auf Weiteres stationirten Gendarmen zu melden.
- 3) Zuwiderhandlungen gegen vorstehende Bestimmungen werden nach § 328 des Reichsstrafgesetzbuchs mit Gefängniß bis zu Einem Jahre beziehentlich bis zu Zwei Jahren bestraft.

Dresden, den 14. November 1872.

Ministerium des Innern.  
v. Rosig-Wallwig.

Jochim.

[2830] Von dem unterzeichneten Gerichtsamte soll

den 15. Januar 1873

das dem Johann Gottlieb Dpiß zugehörige Hausgrundstück, unter Nr. 197 des Katasters für die Stadt Ramenz gelegen und auf Fol. 338 des Grund- und Hypothekenbuchs für diesen Ort eingetragen, welches Grundstück am 4. October 1872 ohne Berücksichtigung der Oblasten auf 470 Thaler — — gewürdert worden ist, nothwendiger Weise versteigert werden; was unter Bezugnahme auf den an hiesiger Gerichtsstelle aushängenden Anschlag hierdurch bekannt gemacht wird.

Ramenz, am 9. November 1872.

Das Königl. Gerichtsamte das.  
Dertel.

[2831] Von dem unterzeichneten Gerichtsamte soll

den 17. Januar 1873

das dem Getreidehändler Carl Friedrich Wilhelm Haase zugehörige Wiesengrundstück, unter Nr. 118 des Flurbuchs für Möhrsdorf gelegen und auf Fol. 47 des Grund- und Hypothekenbuchs für diesen Ort eingetragen, welches Grundstück am 29. October 1872 ohne Berücksichtigung der Oblasten auf 113 Thaler 10 Rgr. — — gewürdert worden ist, nothwendiger Weise versteigert werden; was unter Bezugnahme auf den an hiesiger Gerichtsstelle und in der Schänke zu Möhrsdorf aushängenden Anschlag hierdurch bekannt gemacht wird.

Ramenz, am 4. November 1872.

Das Königl. Gerichtsamte das.  
Dertel.

### Bekanntmachung.

[2824]

Es wird hierdurch in Gemäßheit des in Privatanklagefachen des Stadtpolizeiwachmeisters Herrn Christian Gotthilf Liebold gegen den Bezirksthierarzt Herrn Johann Ephraim Bär hier, von dem hiesigen königlichen Gerichtsamte ertheilten Befehds zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß der Herr Bezirksthierarzt Bär wegen der am 5. October dieses Jahres sich geständiger Maßen zu Schulden gebrachten öffentlichen wörtlichen Beleidigung des pp. Liebold nach §§ 185 und 200 des Reichsstrafgesetzbuchs mit **Zwanzig Thalern** — — Geldstrafe belegt worden ist.

Ramenz, am 15. November 1872.

Die Stadtpolizeibehörde daselbst als Dienstbehörde Liebold's.  
Bürgermeister Ciel.

### Quittung und Dank.

[2829]

Bei der vom unterzeichneten Kirchenvorstand zum Besten der jungen evangelischen Gemeinde zu Dstrix innerhalb der hiesigen Pfarodie veranstalteten Hauscollekte sind in den für die gedachte Sammlung gebildeten städtischen und ländlichen Bezirken, bez. von den eingepfarrten Ritterguthsherrschaften die nachstehenden Beträge gespendet worden:

Von der Stadt Ramenz 119 Rth. 18 Rgr. 3 Sch., von den Rittergütern Hennersdorf 5 Rth., Deutschbaselitz 2 Rth., Cunnersdorf 1 Rth., Bischowitz 2 Rth., von dem Rittergute und der Gemeinde Diehla 10 Rth., von der Gemeinde Wiesa 3 Rth. — 5 Sch., Hennersdorf 1 Rth. 11 Rgr. 5 Sch., Gelenau 5 Rth. 22 Rgr., Lüdersdorf 8 Rth. — 5 Sch., Brauna 5 Rth. 15 Rgr. 2 Sch., Rohrbach 13 Rgr., Petershain 25 Rgr., Liebenau 2 Rth. 10 Rgr. 5 Sch., Schwosdorf 4 Rth. 2 Rgr. 5 Sch., Bernbruch 3 Rth. 10 Rgr. 5 Sch., Spittel 3 Rth. 29 Rgr. 5 Sch., Deutschbaselitz 2 Rth. 29 Rgr. 1 Sch., Zschiedel 4 Rth. 10 Rgr., Zschornau 2 Rth. 23 Rgr., Jesau 4 Rth. 12 Rgr. 5 Sch., Schönbach 2 Rth. 2 Rgr. 5 Sch., Cunnersdorf 1 Rth. 26 Rgr. 5 Sch. und Hausdorf 1 Rth. 12 Rgr. 5 Sch. mithin zusammen 198 Rth. 5 Rgr. 1 Sch.

Nachdem diese Summe an die Kassenverwaltung der evangelischen Gemeinde zu Dstrix eingesendet worden ist, sprechen wir, im Namen der Letzteren, unserer Kirchengemeinde für diesen reichen Beweis ihrer opferwilligen Liebe den innigsten Dank aus, und wünschen allen milden Gebern Gottes Gnade und Segen für Herz und Haus.

Ramenz, am 15. November 1872.

Der Kirchenvorstand daselbst.  
W. Schwabe, Past. Prim., Vorsitzender.

### Die beiden ersten Landtagswochen. \*)

Der Landtag hatte mit den großen Festtagen, die wir durchlebten, auch eine Unterbrechung seiner Thätigkeit erfahren. Zum 28. Oct. einberufen, begann er seine Verhandlungen jedoch erst am 29. in beiden Kammern. Die Sitzung der 1. Kam-

\*) Durch unsern Dresdner Correspondenten werden wir in den Stand gesetzt, Wochenberichte, wie der nachfolgende, über die Landtagsverhandlungen zu geben und hoffen dadurch größeres Interesse unserer Leser an denselben zu erwecken. Die seitherigen summarischen Berichte im Texte behalten wir bei.  
Die Redaktion.

51r Jahrgang.

mer war nur der Mittheilung des vorhandenen Arbeitsmaterials gewidmet, dagegen bot die 2. Kammer von vornherein ein bewegtes Bild von Kammerverhandlungen. Der Abg. Bornitz gab eine Anregung zur Besprechung verschiedener Unzulänglichkeiten bei Ausgabe der Abonnementskarten für die Eisenbahnfahrten, die übrigens auch in der 1. K. vom Mitgliede Seiler gerügt wurden; die Regierung versprach Abhilfe. Der Abg. Jordan berichtete alsdann über die „Finanzverwaltung in den Jahren 1867—69“. Dabei kam es denn zu

lebhaften Erörterungen zwischen den Abg. Ludwig, Jordan, den Ministern v. Friesen, v. Fabrice u. A., welche mit der Zusage verschiedener Verbesserungen in der Art und Weise der Rechnungsführungsberichterstattung endeten. Die Stellung der „Oberrechnungskammer“ im Staate soll noch näher festgesetzt werden.

Am 30. Oct. begannen in der 2. K. die Verhandlungen über das die „Bildung von Bezirksvertretungen“ betreffende Gesetz. Berichterstatter war der Abg. Pfeiffer. Die Abg. Wigard und

Ludwig fanden das Gesetz nicht freisinnig genug angelegt und Letzterer fürchtete dabei von der Vermischung von Stadt und Land Nachtheil für die Städte, welche Ansicht der Abg. Wiedermann widerlegte. Daß ein Drittheil der Stimmen in der Vertretung den Höchstbestimmten zugewiesen werden soll, erregte den Widerspruch mehrerer Abgeordneten, der indeß von dem Minister v. Kottitz-Wallwitz, mehreren Abgeordneten und dem Berichterstatter bekämpft wurde. Schließlich fand der bezügliche § 3 des Gesetzes seine Annahme, dagegen wurde trotz der lebhaften Befürwortung des § 7 seitens des Ministers v. Kottitz, die Zuteilung von Berikstimmern an bevorzugte Personen und an die Klöster betr., einstimmig abgelehnt.

Am 31. fielen die Sitzungen des Reformationsfestes wegen aus, am 1. Nov. aber hielten beide Kammern Sitzungen. Die 1. K. berieth rasch hintereinander die ersten 50 Paragraphen der „revidirten Städteordnung“, jedoch unter Ablehnung verschiedener freisinniger Bestimmungen derselben, für die im Grunde nur Bürgermeister Martini von Glauchau eintrat. Beispielsweise wurde der Antrag zur Erlangung des Bürger- und Stimmrechtes von 20 Jgr. wieder auf 1 Jhr. erhöht. Anders gestalteten sich wieder die Verhandlungen in der 2. K., welche zum Abschluß der Beratungen des Gesetzentwurfes über die „Bezirksvertretungen“ führten. Doch zeigte sich im Allgemeinen ein erfreuliches Einverständnis zwischen der Regierung und der Kammermehrheit in der Sache. Die Sitzungen beider Kammern am 2. Nov. waren den vorhergegangenen ähnlich. Die 1. K. verwarf in ihrer Berathung der „Städteordnung“ abermals wesentlich freisinnige Bestimmungen, wodurch natürlich der Zwiespalt mit der 2. K. sich immer mehr verschärfen muß. Was nun diese anbetriß, so berieth sie die „Städteordnung für mittlere und kleinere Städte“, die sie nach dem Beschlusse der Ausschlußmehrheit annahm. Am 4. Nov. hielt dieselbe Kammer eine Abend Sitzung ab, in welcher sie die Berathung des Gesetzentwurfes über die „Organisation der Behörden für die innere Verwaltung“ begann. Als Berichterstatter trat der Abg. Wiedermann auf, welcher sich stets sehr lebhaft für das Gesetz verwendete, dessen kurze Berichterstatter über das Gesetz aber bei dem Abg. v. Haufen Anstoß erregte; mit Unrecht, wie der Abg. Wiedermann sich vertheidigte, da er des Verständnisses wegen die Kürze für verdienstlich halte. Zu dem Gesetze hatte besonders der Abg. Haberform eine abwehrende Stellung eingenommen und verschiedene Abänderungen vorgeschlagen, die theils bekämpft, theils vertheidigt wurden, aber im Ganzen schon durch den entgegengesetzten Standpunkt, welchen Minister v. Kottitz-Wallwitz in einer vortrefflichen Rede dazu einnahm, sich als der freisinnigen Kammermehrheit noch weit weniger annehmbare Vorschläge kennzeichneten. Am folgenden Tage, den 5. Nov., beendete die 1. K. ihre Beratungen über die „revidirte Städteordnung“, während die 2. K. ihre am Vorabende unterbrochenen Verhandlungen über die „Reorganisation der Verwaltungsbehörden“ fortsetzte. Die Haberform'schen Anträge wurden gegen 11 Stimmen abgelehnt und die Beratungen hierauf zwar fortgesetzt, aber doch nicht zu Ende geführt. Daß man überhaupt nicht so schnell zur Erlebigung des Gesetzes gelangen würde, zeigte sich in der Sitzung derselben Kammer am 6., in welcher die Bestimmung der Regierungsvorlage, nach welcher nur die Städte Dresden, Leipzig und Chemnitz der Zuständigkeit der Amtshauptmannschaften entzogen werden sollten, alle die mehrstündige Berathungszeit in Anspruch nahm. Die Ausschlußmehrheit und mit ihr die Abg. Streit, Haberform, Sachs u. wollten die Ausnahme bis auf Städte von 15,000 Einwohnern ausgedehnt wissen, fanden jedoch bei den ländlichen Abg. Niesel, Israel u. Widerspruch, welche einer Scheidung von Stadt und Land schon betreffs des freisinnigen Einflusses der Städte auf die ländlichen Verhältnisse entgegen waren, indem sie die umgekehrt gedauerte Beschränkung der Hemmung der Stadt durch das Land nichtig fanden. Der Widerstreit war so groß, daß man schließlich froh zu seyn schien, sich mit dem Regierungsparagraphen befriedigen zu können, der denn auch angenommen wurde.

Am 7. Nov., an welchem Tage die Kammerpräsidenten unsern königlichen Jubelpaare die Glückwünsche der Landesvertretung darbrachten und dabei die Urkunden der beiden Landesstiftungen zur Erinnerung an die denkwürdige goldene Hochzeitfeier desselben überreichten, fielen die Sitzungen aus, allein am 8. hielt die 2. K. wieder eine Sitzung. Sie galt der fortgesetzten Berathung des

„Organisationsgesetz-Entwurfes“ in den Paragraphen, welche von der Einsetzung und den Befugnissen der Kreishauptleute handeln. Ein Antrag der Abg. v. Einsiedel und v. Zahn, welcher die letzteren wesentlich zu erweitern bezweckte, wurde auf lebhafteste Einsprache des Abg. Krause abgelehnt. Noch hätten wir in Bezug auf die zweite Landtagswoche zweier geheimer Sitzungen zu gedenken, welche dem Festprogramm des Oberhofmarschallamtes galten, wenn es nicht eben geheimer gewesen wären, in welchen man der Unzufriedenheit darüber derbe Worte ließ.

### Zeitereignisse.

Kamenz, 14. Nov. Der Erlaß unserer königl. Majestäten, welcher sich an der Spitze der heutigen Nr. des Dr. Journ. abgedruckt befindet und dessen Hauptinhalt wir durch Telegramm in voriger Nr. mitgetheilt haben, lautet wörtlich: „Die vielen Beweise herzlicher und warmer Theilnahme, die Uns bei dem Jubelfeste Unserer Verbindung aus allen Classen des Volkes, von Einzelnen, wie von ganzen Genossenschaften, durch Wort und Schrift, wie durch sinnige Gaben und Stiftungen aller Art, in so reichem Maße zugekommen sind, haben Uns innig gerührt und erfreut. Insbesondere haben Wir es dankbar anzuerkennen, daß die Stände des Landes Uns durch eine reiche Bemilligung die Mittel dargeboten haben, für die Zwecke der Erziehung und des Unterrichts in umfangreicher Weise zu sorgen. Diese allgemeine und herzliche Theilnahme ist Uns ein neuer Beweis gewesen von dem innigen und festen Bande, welches Sachsen und sein Fürstenthum verbindet; sie hat Uns von Neuem gezeigt, daß das sächsische Volk die Freuden und Leiden seiner Fürsten als die seinigen mit fühlt und empfindet. Wir fühlen Uns daher gedungen, Unsern Dank dafür hierdurch öffentlich auszusprechen.“

§ Kamenz. Unter den verschiedenen Vereinen unserer Stadt nimmt der Gewerbeverein durch seine Tendenz und Zusammensetzung eine nicht unbedeutende Stellung ein, und wie überhaupt in der Neuzeit die Gewerbevereine Deutschlands eine erhöhte Bedeutung erlangt haben, so ist auch unser Verein durch die stets wachsende Zahl seiner Mitglieder in die Lage gekommen, mit einer durchgreifenden Reorganisation seiner selbst Mittel und Wege zu finden, um sich seinen Brudervereinen und den Anforderungen der Jetztzeit gegenüber würdig und in größerer Thätigkeit entfallen zu können. Ist es doch noch nie so nötig gewesen wie jetzt, wo wir in einer so mächtigen Uebergangsperiode leben, daß der seiner Zeit in Deutschland so kräftig entwickelte Mittelstand sich durch gemeinsames Handeln und festes Zusammenstehen vor seinem Ruin zu wahren sucht. Und grade in den Gewerbevereinen ist der Mittelstand so recht und ächt vertreten! Diese Vereinigungen sind es, die berufen sind, nicht nur rüftig, sondern auch besonnen vorwärts zu streben und aufklärend zu wirken in einer Zeit, wo wie im Fluge Gesetze entstehen, über deren Werth der davon betroffene Gewerbebestand oft im Zweifel ist, Institutionen geschaffen werden, die erst erprobt werden müssen und oft bedährte Einrichtungen zerstört werden von Gewalten, in denen der Gewerbe- und Mittelstand nicht, oder doch nicht ausreichend vertreten ist. Es ist daher auch an hoher Stelle anerkannt worden, daß die jetzt erfolgten Kundgebungen der Gewerbevereine Sachsens nicht zu unterschätzen seyen, und wenn vor wenig Tagen Seitens der Staatsregierung auf eine mögliche Aenderung der jetzt nicht allenthalben zuzufindenden Gewerbegesetzgebung hingedeutet wurde, so wird es nun an den gewerblichen Vereinigungen seyn, die Augen offen zu halten. Möchte auch unser Verein dazu beitragen helfen, daß das Bedürfnis des Volkes an maßgebender Stelle immer richtig erkannt wird. Aber auch nach Innen kann unser Gewerbeverein nützlich und angenehm wirken und nach dem von ihm jetzt neugeschaffenen Statut wird es möglich seyn, eine Geschäftsführung zu erreichen, die ein reges und angenehmes Vereinsleben schafft. Dazu ist aber nötig, daß alle Vereinsmitglieder ihr Interesse am Verein bethätigen, ihm nicht den Rücken kehren und namentlich bei der bevorstehenden Neuwahl der Vereinsbeamten ihr Augenmerk auf Männer richten, die dem Vereine nützen wollen. Und an solchen wird es nicht fehlen!

— Von Sr. Maj. dem König ist dem Canonicus am Domsitz St. Petri in Baugen und Pfarrer zu Crostwitz, Herrn Jacob Barth, bei Gelegenheit seines 50jährigen Priester-Jubiläums das Ritterkreuz des Albrechtsordens verliehen worden.

> Baugen, 14. Nov. In der gestern abgehaltenen Sitzung des landwirthschaftlichen Kreis-

vereins ist beschlossen worden, daß gleichzeitig bei der Versammlung sächsischer Landwirthe am 26., 27. und 28. Mai nächsten Jahres alhier eine Thier- und Productenschau stattfinden soll.

⊙ Dresden, 15. Nov. Der Einbruch, den des Kaisers Anwesenheit in Dresden hinterlassen hat, ist ein überaus günstiger. Auch Leute, welche so zu sagen nach einem Verständniß für die neue Zeit rangen, die so plötzlich seit einigen Jahren über sie und uns hereingebrochen, fühlen sich davon überwältigt. Wir können das wohl der ächt deutschen Mannesnatur unseres deutschen Oberhauptes zuschreiben, die sich offen und bestimmt und doch zugleich schlicht und bescheiden, unterstützt von einer gewinnenden Persönlichkeit, kund giebt. Dazu kommt, daß der Kaiser, mit seinen 75 Jahren noch auf der Höhe der Zeit stehend, sich die frühe Empfänglichkeit für alles Edle und Erhabene, wie irdisch Nothwendige erhalten hat und eben jetzt daran ist, zu zeigen, daß er den vernünftigen Fortschritt in Staat und Kirche liebt. Man weiß hier, daß er unserer Staatsministern gegenüber, die sich ihm vorstellten, seine Befriedigung darüber geäußert hat, Sachsen und Preußen auch in den Fragen der innern Politik sich begegnen zu sehen. Und in der That ist es ja so, daß die Kreisordnung in Preußen Uebelstände beseitigen soll, welche die in unserer Kammer augenblicklich in Verhandlung begriffenen Gesetze in ähnlicher Weise zu beseitigen anstreben. Der Widerstand dagegen ist allerdings in unserer ersten Kammer nicht so groß, als im preussischen Herrenhaufe, allein die Verhältnisse liegen auch so, daß er einestheils bei uns nicht zur Geltung gelangen kann, und andertheils aus politischen Rücksichten auch nicht beachtigt wird. Unsere Herren lieben nicht dasselbe, wie ihre Gesinnungsgenossen in Preußen zu thun. Inzwischen nimmt der denkwürdige Kampf in Berlin alle Aufmerksamkeit in Anspruch, die dortige Regierung, mit dem Fürsten Bismarck voran, ist gewillt, ganz neue Bahnen der Entwicklung des innern preussischen Staatslebens einzuschlagen.

Die 1. Kammer begann am 13. Nov. die Berathung des Volksschulgesetzes und gelangte in dieser Sitzung und am 14. Nov. bis § 7.

Die 2. Kammer beendete am 13. Nov. die Berathung über das Verfahren in Verwaltungsstrafsachen und Hr. Staatsminister v. Kottitz beantwortete die neulich mitgetheilte Interpellation des Abg. Bornig, die Befestigung von Staatsdienern bei Actiengesellschaften betr. Wegen noch weiterer Entscheidung der Inhaber von verfallenen Cassenbills vom Jahre 1855 beschließt die Kammer, die Regierung für den Fall dazu zu ermächtigen, wenn nicht gewinnträchtige Gebahren der Geschäftsteller vorliegt. — Am 14. Nov. beschäftigte sich die Kammer mit Petitionen.

Am 15. Nov. setzte die 1. Kammer die Berathung des Volksschulgesetzentwurfes fort und erledigte denselben bis § 15.

— Sr. Maj. der König hat dem Keller'schen Ehepaare in Buchholz, welches am 10. Nov. ebenfalls das goldene Ehejubiläum feierte und eingesehnet wurde, in besonderer Rücksicht auch darauf, daß Keller vom Jahre 1809 an bei fünf Feldzügen betheiligt gewesen ist, eine jährliche Rente von 48 Thlr. aus seiner Privatcassette bewilligt. — Eine gleiche Freude ist dem Schulz'schen Ehepaare in Throna zu Theil geworden, welches das 60-jährige Ehejubiläum feierte.

— In Glashütte sind am 12. Nov. 8 Häuser abgebrannt und dadurch 28 Familien obdachlos und fast ihrer ganzen Habe beraubt worden.

— Am 12. Nov. ist im Bahnhof Neumark bei Reichenbach der 28 Jahre alte Güterbodenarbeiter Brückner von einem Bauzuge überfahren worden und hat dabei derartige Verletzungen am Kopfe und rechten Arme erlitten, daß an seinem Wieder-aufkommen gezweifelt wird.

— Am 8. d. stürzte in Burkhartshain bei Wurzen der 28 Jahre alte Gutsbesitzer Schreier von dem Balten der Scheune so unglücklich auf die Tenne herab, daß der Tod nach wenigen Stunden erfolgte. — Am 11. kam der beim Eisenbahnbaue beschäftigte 17-jährige Arbeiter Höfer unweit des Hammerhauses in Delsnitz durch Ausrutschen unter einen Wagen, wurde von einem Rade überfahren und gab alsbald seinen Geist auf.

— Vorigen Sonntag ist im Gasthose zu Wahren der Leipziger Student Weiske aus Simlingerode ohne alle Veranlassung von zwei dortigen Einwohnern, einem Wachstucharbeiter und einem Markthelfer, beleidigt und von Erstern mit einem Bierseidel vermaßen auf den Kopf geschlagen worden, daß er in das Krankenhaus zu Leipzig gebracht

werden mußte und daselbst am 13. d. gestorben ist. Die Unternehmung ist eingeleitet.

Die offizielle preussische Prov.-Corresp. vom 13. Nov. enthält einen längeren Artikel mit der Ueberschrift: „Krone und Herrenhaus“, welcher unter Hinweis auf die dem Könige ohne jede Einschränkung zustehende Befugnis, behufs Durchführung wichtiger Maßregeln Herrenhausmitglieder auf Lebenszeit zu ernennen, hervorhebt, die Regierung werde ihr verfassungsmäßiges Recht und ihre ernstlichen Pflichten in dem Bewußtseyn üben, daß es sich auch über die zunächst vorliegende Frage hinaus um die Gewähr einer stetigen und harmonischen Entwicklung der preussischen Monarchie überhaupt handele.

Infolge heftiger Stürme sind in Berlin am 13. Nov. sämtliche Telegraphenleitungen nach West zu gestört gewesen. Erst am 15. war die telegraphische Verbindung nach Westen zum Theil wieder hergestellt, nach Norden auch gestört.

Im Hafen zu Stralsund sind am 13. Nov. infolge heftigen Ost-Nordsturmes 12 Schiffe gesunken, viele arg beschädigt und die Stadt bis an die Wasserstraße überschwemmt worden. Mehrere Menschenleben sind zu beklagen. Gleichzeitig war in den Speichern am Hafen Feuer ausgebrochen. Nachmittags ist der Sturm nach Südost umgeschlagen und das Wasser rasch gefallen. Die Hafenanbauten sind meistens vernichtet, die Hafenanbahn ist zerstört. Des Feuers ist man erst am 15. Nov. Herr geworden.

Auch in Lübeck sind am 14. d. mehrere Stadttheile vollständig überflutet worden und ist bedeutender Schaden angerichtet worden. Ferner haben Ueberschwemmungen stattgefunden in Travemünde, Kiel, Eternförde, Flensburg &c.

Die vorigen Präsidenten des preussischen Landtags, Graf Otto Stolberg im Herrenhaus, Bürgermeister Jordanbeck im Abgeordnetenhaus, sind von beiden Häusern wiedergewählt worden.

In einem Prozesse des Domherrn Kozmian in Posen gegen die „Nordd. Allg. Ztg.“ in Berlin erfolgte am 13. Nov. das erstinstanzliche freisprechende Erkenntnis. Die „N. A. Z.“ hatte bekanntlich seiner Zeit behauptet, der Posensche Domherr und Prälat Kozmian habe einen Theil von gesammelten Peterspfennigen an der Wiesbadener Bank verspielt und er sey überhaupt dort in anrüchiger weiblicher Gesellschaft gesehen worden. Kozmian leitete deshalb Klage gegen die „N. A. Z.“ ein und es scheint nach dem Urtheilsprüche die Angabe des Falters auf Wahrheit zu beruhen.

Die französische Regierung hat seit dem Abschlusse der Drei-Milliarden-Anleihe 800 Millionen an Deutschland bezahlt. Von jetzt ab sollen alle 20 Tage 100 Millionen an dasselbe abgeliefert werden, so daß die dritte und vierte Milliarde bis 31. August f. z. abgetragen seyn würden. Für die letzte Milliarde werden bekanntlich Garantien gegeben.

Wenn einmal in Hamburg oder Bremerhaven eine Arche Noah aus Nordamerika angeschwommen käme und ließe ihre Massen, nicht Dachslein und Gelein, sondern schlimmeres Gethier, nämlich Mörder und Giftmischer, Spitzbuben und Fälscher laufen, was würde man in Deutschland sagen? Nicht wir fragen so, sondern die Amerikaner, denen man von Zeit zu Zeit in Deutschland begnadigte Mörder und Giftmischer zuschickt und zwar nicht mit ihrem

Stech- oder Gnadenbügel in der Hand, sondern als scheinbar ehrliebe Leute. In Mecklenburg und Neup soll diese naive Praxis in neuerer Zeit geübt worden seyn.

Aus Oesterreich wird gemeldet, daß der beabsichtigte Ausgleich zwischen Ungarn und Kroatien an den übertriebenen Forderungen der Kroaten zu scheitern droht, und dieselben nichts anderes, als die vollständige Loslösung Kroatiens aus der ungarischen Staatsverwaltung bezwecken. Die Forderungen der Kroaten sind hauptsächlich folgende: Der Banus soll künftig direct von der Krone, ohne Antrag und Gegenzeichnung des ungarischen Ministerpräsidenten, ernannt werden und sein Verhältniß zum Lande, sowie die Organisation der kroatischen Landesregierung lediglich Sache der kroatischen Landesgesetzgebung seyn, die vom Monarchen im Verein mit dem Agrar Landtag ausgetübt wird. Ferner die Autonomie Kroatiens auf dem Gebiet des Cultus- und Unterrichtswesens, die Vermehrung der Zahl der in den ungarischen Reichstag zu entsendenden Mitglieder um fünf, die Verabsiegung der zu den gemeinsamen Angelegenheiten zu zahlenden Quote und freie Verfügung über die directen Steuern. Die „Neue freie Presse“ meint, es sey nur Hohn, wenn eine kaum zwei Millionen zählende Nationalität, deren Bildungsgrad ein ungewein niedriger sey, von einem großen Staatswesen die Auslieferung der gesammten inneren Verwaltung verlange. Die kroatischen Forderungen seyen so horrend, daß schwerlich ein ungarischer Minister es wagen würde, dieselben vor dem Reichstage in Pests zu vertreten.

Warum nur der Chef des österreichischen Generalstabs seinen Offizieren befohlen hat, fleißig russisch zu lernen?

Der Name Giskra gehört zu den besten in Oesterreich. Der blutjunge Giskra, armer Leute Sohn, kam 1848 in's Frankfurter Parlament und wurde bekannt durch sein Talent und seine Beredsamkeit. Mit dem Parlament ging's abwärts, mit Giskra aufwärts, er wurde Bürgermeister in Brünn und endlich Minister in Wien. Das war im Bürgerministerium, das mehr versprach als hielt, und vom Grafenministerium abgelöst wurde. Nun schien's abwärts zu gehen, Gerüchte wurden laut, Giskra sey ein Gründer geworden im schlimmsten Sinne, er sitze in vielen Actiengesellschaften wie im Mohr und schneide sich seine Pfeifen und achte nicht sehr auf reine Hände. Da rief er neulich seine Wiener Wähler, die er im Landtag vertritt, zusammen und widerlegte die Verleumdungen. Er ging aus der Versammlung vielleicht nicht als ein Cato, aber als reiner Mann heraus — und mit dem neu gewonnenen Vertrauen seiner Wähler.

Die bisherigen Sitzungen der französischen Nationalversammlung boten noch wenig Interesse; am Dienstag wurde bei der Präsidentenwahl Grevy mit 462 von 505 Stimmen wiedergewählt.

Mit dem Jahre 1874 hört der berühmte Douloner Bagnu auf, in dem bekanntlich die schwersten Verbrecher sitzen. Die betr. Sträflinge sollen künftig in überseeische Colonien gebracht werden.

Präsident Thiers hat am 13. Nov. in der französischen Nationalversammlung die von ihm angekündigte Botschaft verlesen. Sie constatirt die im Lande herrschende Ruhe und das ernste Bestreben der Regierung, der Vertretung der Nation Achtung zu verschaffen, hebt den außerordentlichen Er-

folg der letzten Anleihe hervor, theilt mit, daß die erfolgten Einzahlungen die Summe von 1750 Mill. jetzt erreichen und gebent der Vorsichtsmaßregeln der Regierung zu Verhütung der Wechselvertheuerung. Frankreich habe 1500 Mill. in Wechseln auf Deutschland, sowie 800 Mill. an Preußen bezahlt, es werde weitere 200 Mill. im December bezahlt und 5—600 Mill. Wechsel zur Verfügung behalten. Die Botschaft gedenkt des günstigen Zustandes der Bank von Frankreich mit einem Metallvorrath von 900 Mill., und des großen Umschwunges des französischen Handels mit einem Umsatz von 7 Milliarden pro 1872, und setzt die Budgetverhältnisse auseinander. Die Nothwendigkeit der Ordnung auf das Lebhafteste betonend, erklärt die Botschaft, indem sie sich direct an die Republikaner wendet: „Sie vor Allen müssen die Aufrechterhaltung der Ordnung wünschen. Wenn die Republik sich als solche halten kann, so ist es nur der Ordnung zu verdanken. Das sey besonders der Republikaner Sorge!“ Frankreich will nicht mehr unter beständiger Beunruhigung leben, es will Ruhe, um zu arbeiten und um den ungeheuren Aufgaben gerecht zu werden, die auf ihm lasten. Frankreich unter der Herrschaft einer friedlichen Republik werde von Niemandem abgestoßen. Alle Welt warte auf die Stunde, in welcher man der Republik jene conservative Macht und Stärke gebe, deren dieselbe nicht entbehren könne. Sollte die Niederlegung einer Commission zur Prüfung dieser Cardinalfrage von der Nationalversammlung beliebt werden, so werde die Regierung ihre Ansicht offen und entschieden aussprechen.

Selbst der vorichtigste Leser darf Grant nunmehr zum Präsidenten gratuliren; denn die gesammte Diplomatie in Washington hat es nicht nur auch gethan, sondern Grant hat die Gratulation auch angenommen.

Der siegreiche Präsident Grant hatte im Wahlkampf seinen Ruhm als Feldherr und vier Jahre erfolgreicher Regierung für sich. Für ihn stimmte überwiegend im Norden eine Partei, die seit 12 Jahren, seit der Erwählung Vincolns, die Geschicke der Vereinigten Staaten beherrscht, die den riesigen Krieg mit dem Süden zu Ende geführt und in den letzten Jahren die Finanzen des Landes geordnet und die Steuern nach Kräften ermäßigt hat. Im Süden stimmte für Grant die ganze farbige Bevölkerung, die an Zahl der weißen Bevölkerung der ehemaligen Sklavenstaaten fast gleichkommt. Grant hat in 30, Greeley in 7 Staaten gegiegt.

Verantwortl. Redacteur: Carl Rudolph Krausch. Mitredacteur: Otto Krausch.

Marktpreise in Kamenz, am 14. November 1872.

Table with 4 columns: Item, Unit, Price, and another Price. Items include a Hectoliter, Korn, Weizen, Gerste, Hafer, Heideforn, and Hirse.

Zufuhr. Korn: 461 Hectoliter. — Weizen: 90 Hectol. — Gerste: 59 Hectol. — Hafer: 89 Hectol. — Heideforn: 11 Hectoliter. — Hirse: 10 Hectoliter. — Erbsen: 11 Hectol. — Kartoffeln: 18 Hectoliter.

[2804]

Auktion.

Zufolge Verfügung der königlichen Kreis-Gerichts-Deputation hieselbst werde ich am Montag, den 25. d. Mts., Vormittags 9 Uhr und an den darauf folgenden Tagen, im Hause No. 16 Sprembergstraße hier, den Nachlaß der verewittweten Frau Thierarzt Uscher, namentlich 2 Gebett Betten, 2 Bettgestelle, 5 Rohrstühle, 4 Polsterstühle, 2 Kammern, 6 Sdränke, 5 Tische, 1 Sopha, 1 Stuhlh, 1 Wandspiegel, 2 Koffer, Kisten, Schachteln, Kleidungsstücke, Wäsche, Küchengeräthe, ein Fußwarenlager, bestehend in verschiedenen Weißwaren, Spitzen, seidnen Bändern, Blumen aller Hand, Hüten, Hutformen, Hauben, sowie mehrere andere Gegenstände gegen sofortige baare Zahlung in Preussischem Gelde öffentlich meistbietend verkaufen. Kaufsüchtige werden hierzu eingeladen. Hoyer'swerda, den 9. November 1872. Lehmann, Gerichts-Aktuar.

[2797]

Ofenkehren betreffend.

Die Schaarwerksmurer von Kamenz erlauben sich, vom heutigen Tage an das Ofenkehren auf nachstehenden Preis zu erhöhen, was den geehrten Kunden zur gefälligen Beachtung diene: Für einen gewöhnlichen Kochofen 4 Tgr., Für einen dergleichen mit Rohrleitung 5 Tgr. Kamenz, den 14. November 1872.

[2825]

Ein gebrauchter Kinderwagen ist billig zu verkaufen. Wo? ist zu erfahren in der Expedition d. Bl.

[2812]

Ein Knecht

wird zu Neujahr gesucht bei hohem Lohn in Ober-Sichtennau beim Müller Pahn.

Wer eine Anzeige

hier oder auswärts veröffentlichen will, der beauftrage damit die Unterzeichneten, deren ausschließliches Geschäft es ist, Anzeigen in alle Zeitungen der Welt zu den Originalpreisen zu vermitteln. Haasenstein & Vogler in Zittau.

[2809]

Reißigverkauf.

Auf meinem Holzschlage auf dem früher Löscheschen Bauergut in Brauna soll fünfzig Sontag, den 21. November a. c., schönes trockenes Reißig billig verkauft werden. Kaufsüchtige werden ersucht, sich genannten Tag Nachmittags 2 Uhr daselbst einzufinden. Großröhrsdorf, am 17. November 1872. C. G. Grossmann.

2 Mittelknechte und ein 4. Knecht, Lohn 50, 40 und 30 Th., werden auf ein Rittergut zu Neujahr gesucht. Auskunft in der Expedition der Wochenchrift. [2810]

[2811] Wir suchen zum sofortigen Antritt 6 bis 8 geschickte Weber oder Weberinnen auf mechanische Stühle und sichern wir denselben dauernde Beschäftigung bei gutem Lohne zu. Bautzner Tuchfabrik u. Kunstmühle, vormals C. G. E. Mörbitz.

[2835] Eine Stube für eine einzelne Person ist zu vermieten; Näheres ist zu erfahren in der Expedition d. Bl.

[2827] Ein Stellmacher- oder Tischlergefell erhält bei gutem Lohn dauernde Beschäftigung bei Wilhelm Müge in Bischoheim.

[2785]

**Holz-Verkauf.**

20 1/2	Schock hartes	Reißig, 1 Meter lang, à Schock	3	fl.	—	Kgr.	—	—
35 1/2	"	"	1	"	à	2	10	—
49 1/4	"	"	1	"	à	2	5	—
75	Klaffern	Stochholz, altes Maas, à Klaster	2	15	—	—	—	—
225	"	"	à	"	2	5	—	—
12 1/2	"	Klöppel	"	à	"	3	15	—
8	"	Schelte	"	à	"	4	15	—

stehen auf unterzeichnetem Reviere zu oben angegebenen Preisen zur Abfuhr bereit. Ladezeit Vormittags, Bezahlung bei Abfuhr.

Dom. Grungräbchen, den 1. November 1872.

Die Forstverwaltung.  
Ußner.

[2805]

**Holz-Auction.**

Sonnabend, den 23. November d. J., Vormittags 10 Uhr, sollen auf dem Dom. Neukirch bei Königsbrück eine Partie starke Eichen und Linden meistbietend verkauft werden. Versammlung beim Gute daselbst, wo die Bedingungen vorher bekannt gemacht werden.

Die Verwaltung.

[2786]

**Bekanntmachung.**

Seinen Bedarf an Feuerholz für den Winter kann Jedermann dadurch reichlich decken, daß er Sonntag, den 17. November, nach meinem Holzschlage kommt, **Wischheimer Revier** (genannt das Niedergut), woselbst ich die letzten Abschlässe für dieses Jahr auf **Stöcke, Reißig** etc. entgegennehme.

Anfang präcis 2 Uhr Nachmittag.  
Ernst Grumbt aus Dresden.

[2764]

**Dampfmühle Ohorn.**

Indem ich einem geehrten Publikum mein Lager aller **Bret-Sorten** empfehle, mache ich bekannt, daß bei mir alle Getreide-Arten geschrotet und gemahlen werden können und verspreche bei reeller Bedienung die billigsten Preise. Mit Hochachtung

L. Schöne.

**Hauptversammlung des Gewerbevereins**

Montag, den 18. November a. c., Abends 1/2 8 Uhr, im Saale des goldenen Stern. Näheres durch Circular.  
Der Vorstand.

**Landwirthschaftlicher Verein zu Kamenz.**

Herr Professor Richter aus Tharand wird im Landwirthschaftlichen Verein zu Pulsnitz (im Herrenhaus) am Freitag, den 22. November, Nachmittags 3 Uhr, einen Vortrag halten. Auf Veranlassung des genannten Vereins werden sämtliche Mitglieder zur Theilnahme eingeladen. Abfahrt von Kamenz mit dem Zuge Mittags 12 Uhr 50 Minuten.  
Der Vorstand.

**Zur Nachfeier des goldenen Vermählungsfestes Ihrer Königl. Majestäten**

Sonntag, den 17. November, Abends 7 Uhr

**Kinder-Conzert**

im Saale zum goldenen Stern.

Zum Vortrag kommen: Declamationen, Chor- und Sologefänge, Clavierstücke (auf 2 Flügel) zu 4 und 8 Händen, Solovortrag für Harmonium, Cello und Violine.

Der Ertrag fließt zur Königl. Johann- und Königin-Amalien-Stiftung im S. Pestalozzi-Verein. Billets à 5 Kgr. bittet man beim Herrn Kaufmann Harnisch zu entnehmen. Am Concert-Abend an der Kasse: Entrée 7/2 Kgr.

Das Lehrer-Collegium zu Kamenz.

[2800]

[2796]

**Volksversammlung**

im Rathskeller-Saal zu Elstra

Sonntag, den 17. November c., von Abends 7 Uhr ab.

Tagesordnung:

Das Programm und die Bestrebungen der Socialdemokratie. Referent: Louis Cästerin.  
(Zur Deckung der Kosten wird um ein beliebiges Entrée gebeten.)

**Für die Winter-Saison**

empfehle ich mein Lager von **Herren-Garderoben**, namentlich **Ueberzieher** schon von 6 fl. 20 Kgr. an, ferner **Röcke, Jaquets, Hosen, Westen** in modernen und dauerhaften Stoffen.

Chr. Scholze,  
Baugener Straße Nr. 163.

Zugleich empfehle ich meinen **Ein- und Ver-  
lauf** von **getragenen Kleidungsstücken,  
Uhren, Wäsche, Betten, Federn** u. f. w.

[2808]

D. D.

[2840]

Theodor Franck'sche

**Althée-Bonbons,**

Veihingen a/Enz (Württemberg),

ein noch nicht übertroffenes und bewährtes Mittel gegen Husten, Brustschmerzen, Heiserkeit, Halsbeschwerden etc. empfiehlt in Packets à 4 gr. und 2 gr.

Gustav Bruns.

[2769]

**Kutscher-Gesuch.**

Ein ganz zuverlässiger militärfreier, mit guten Zeugnissen versehenen Kutscher wird sofort oder zum 1. December bei gutem Lohn gesucht. Näheres in der Expedition d. Bl.

[2813] Ein in gutem Stande befindliches tafelförmiges **Pianoforte** wird auf einige Monate zu **vorgen** gesucht. Anmeldungen wolle man in der Expedition der Wochenschrift abgeben.

100 fl. und 200 fl. gegen Hypothek sofort zu verleihen.  
Zu leihen gesucht: 400 fl. und 500 fl. gegen vorzügliche Sicherstellung. Beauftragt:

[2821] **Linke**, Geschäftsgent.

[2815] Einen am 8. d. M. gefundenen gestrickten Kragen kann der Eigentümer bei **Ernst Gretschel** abholen.

[2839] Einen am Donnerstag zugelaufenen weiß und gelb gefleckten **Pudel** kann der Eigentümer äußere Pulsnitzer Straße Nr. 542 abholen.

**Magdeburger Sauerkraut,  
Pflaumenmus** und  
**frisch geräucherte Seringe**  
empfehlt  
August Fährmann.

**Bürgerverein.**

Die Mitglieder werden hierdurch ersucht, sich zu einer kurzen Besprechung, betreffend das nächste Concert, **Montag, den 18. d. M.,** Abends 1/2 8 Uhr im Vereinslocale recht zahlreich einzufinden.  
Der Vorstand.

**Turnverein.**

Sonntag, den 17. d. Mts., **Abendunterhaltung** im Saale des Schützenhauses. Anfang punkt 7 Uhr. Nach der Abendunterhaltung ein **Tänzen**.

Der Turnrath.

Zutritt gegen Entrée haben außer den Vereinsmitgliedern und den geladenen Damen nur die Eltern der gedachten Mitglieder und Damen. [2837]

**Restauration zum Biertunnel.**

Der Bierverkauf über die Gasse befindet sich von heute an in der **Hausflur**

nach dem Hofe.

[2819] Dr. Lehmann.

[2834] Heute frisch angefertigtes

**Kloster-Weißbier**

empfehlt **Friedrich Liepke.**

**Gäsen- und Gänsebraten-Schmaus**

im Gasthaus zum goldenen Berge heute, Sonntag, von Abends 6 Uhr an, wobei **Concert** stattfindet. Es ladet dazu ergebenst ein  
[2828] **Carl Schramm.**

**Schlachtfest**

Sonnabend und Sonntag bei **Ernst Hartmann** in Elstra.

**Zur jungen Kirmes**

heute, Sonntag, von Nachmittag 4 Uhr an **Tanzmusik**, wozu freundlich einladet  
[2816] **Wittwe Wilk** in Jesau.

**Zur jungen Kirmes**

im Gasthaus „zur Eisenbahn“ in **Wiesla** heute, Sonntag den 17. Nov., wobei mit **Kaffee** und **Kuchen, ff. Bairisch** und Lagerbier bestens aufgehartet werden wird und von Nachmittag 3 Uhr an **Ballmusik** stattfindet, ladet ergebenst ein  
[2817] **B. Hauße.**

**Gasthof zum schwarzen Ross in Elstra.**

**Zur Tanzmusik**  
heute, Sonntag, ladet zu zahlreichem Besuch ganz ergebenst ein  
Fr. Aug. Otto.

**Gasthaus z. Kronprinz.**

Heute, Sonntag, bei günstiger Witterung **mu-  
sikalische Unterhaltung**. Es ladet ergebenst ein  
[2838] **Fr. Stange.**

**Öffentlicher Dank.**

[2820] Herrn Rechtsanwalt **R. L. Bachmann I.** in **Pulsnitz** finde ich mich veranlaßt, für Seine redliche, umsichtige und einsichtsvolle Führung meines Processes gegen **Dr. Wernatsch** hier, hiermit öffentlich meinen Dank auszusprechen.  
Ranfshwitz. **Dr. Rölke** nebst Frau.

[2836] Theilnehmenden Verwandten und Bekannten nur hierdurch die schmerzliche Nachricht, daß heute meine gute Frau **Mathilde**, geb. **Frühner**, durch einen sanften Tod von ihren längeren Leiden erlöst wurde.

Um stillen Beileid bittet  
Zittau, den 14. November 1872.  
Bürgermeister **Saberlon.**

[2822] **Anfrage.**  
Warum werden in Kamenz Frauen in politischen Versammlungen geduldet?

**Er ist da!**